



# »kulturweit«-Verbleibstudie

2014



Ein Projekt der

Gefördert durch



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur

Deutsche  
UNESCO-Kommission e.V.



Auswärtiges Amt

## Impressum

**Deutsche UNESCO-Kommission e.V.**  
**Freiwilligendienst »kulturweit«**  
Hasenheide 54, 10967 Berlin

Telefon +49 30 802020-300  
Fax +49 30 802020-329  
E-Mail kontakt@kulturweit.de  
Website www.kulturweit.de

**Leitung**  
Anna Veigel

**Qualitätssicherung & Evaluierung**  
Katharina Dietrich (Projektkoordinatorin)  
Johanna Laskawi (Studentische Mitarbeiterin)

**Öffentlichkeitsarbeit**  
Peter Martin (Projektkoordinator)

Für die Unterstützung bei der Verbleibstudie gilt unser Dank  
Dr. Sebastian Kunert und Isabel Ernst.



## Grußwort von Anna Veigel

*„»kulturweit« hat mir Siebenmeilen-Stiefel gegeben und mich in die Welt geschickt, dort habe ich Laufen gelernt – und das Aufstehen, wenn man stolpert!“ (AL)\**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe »kulturweit«-Freiwillige,

genau fünf Jahre ist es her, dass sich die erste Generation »kulturweit«-Freiwilliger für mich bei der Begrüßung auf dem Vorbereitungsseminar am Werbellinsee materialisiert hat. Ein Jahr später waren sie alle wieder wohlbehalten zurück aus ihrem Freiwilligendienst, reich an Erfahrungen, Geschichten und Emotionen.

Jedes Jahr aufs Neue lauschten wir in den letzten fünf Jahren gespannt den Berichten der Rückkehrer\_innen, lasen ihre Zwischen- und Abschlussberichte und werteten die Daten unserer Evaluationen aus. Damit gelingt es uns, den Freiwilligendienst inhaltlich und strukturell weiterzuentwickeln und das Ohr immer dicht an den Bedürfnissen aller Beteiligten zu haben.

Ich freue mich sehr, dass nun der Moment gekommen ist, an dem wir so viele Stimmen aus den letzten fünf Jahren zum gleichen Zeitpunkt hören können und somit einen Gesamtüberblick darüber erhalten, wie »kulturweit« in den unterschiedlichen Lebensphasen der ehemaligen Freiwilligen nachwirkt und ihnen weiterhin sowohl beim Laufen durch die Welt, als auch beim Aufstehen nach dem Stolpern hilft.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und würde gerne mit Ihnen ins Gespräch darüber kommen.

Mit den besten Grüßen  
Anna Veigel  
Leiterin Freiwilligendienst »kulturweit«  
Deutsche UNESCO-Kommission



\* Mit AL gekennzeichnete Zitate stammen von »kulturweit«-Alumni und wurden im Rahmen der Verbleibstudie erhoben. Aufgrund der Anonymität der Umfrage sind auch die Zitate anonym.

## Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
AKBP	Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik
AL	Alumni
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DAC	Development Assistance Committee der OECD / Ausschuss für Entwicklungshilfe
DAI	Deutsches Archäologisches Institut
DAS	Deutsche Auslandsschulen der PASCH-Initiative, die von der ZfA betreut werden
DSD-Schulen	Schulen der PASCH-Initiative in nationalen Bildungssystemen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten und von der ZfA betreut werden
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
DW	Deutsche Welle
ES	Einsatzstelle/n
FIT-Schulen	Schulen der PASCH-Initiative in nationalen Bildungssystemen, an denen Deutschunterricht auf- bzw. ausgebaut wird und die vom Goethe-Institut betreut werden
FW	Freiwillige_r
FWD	Freiwilligendienst
GI	Goethe-Institut
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
JFGD	Jugendfreiwilligendienstegesetz
MSOE	Mittel-, Südost- und Osteuropa
NatCom	UNESCO-Nationalkommission
NBS	Nachbereitungsseminar
ODA	Official Development Assistance / Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (nach der Definition der OECD)
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development / Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PAD	Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz
PASCH	Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“
SGB	Sozialgesetzbuch
VBS	Vorbereitungsseminar
ZfA	Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
ZWS	Zwischenseminar

## Inhaltsverzeichnis Verbleibstudie

05	<b>1. Einleitung</b>
06	<b>2. Die »kulturweit«-Alumni</b>
10	<b>3. Was machen die Freiwilligen vor und nach dem Freiwilligendienst?</b>
10	3.1 Beschäftigung der Freiwilligen
11	3.2 »kulturweit«-Alumni im Studium
12	3.3 »kulturweit«-Alumni im Beruf
13	3.4 Der Freiwilligendienst erleichtert den Berufseinstieg
14	3.5 Bezug der aktuellen Tätigkeit zu »kulturweit«
16	3.6 Langfristige Wirkung – »kulturweit« beeinflusst Berufswege
19	<b>4. Bedeutung des Freiwilligendienstes für die Entwicklung der Freiwilligen</b>
21	<b>5. Langfristige Lernerfahrungen aus dem Freiwilligendienst</b>
22	<b>6. Weitere Auslandsaufenthalte: Indikatoren für die Bindung ans Einsatzland und eine internationale Orientierung</b>
23	<b>7. Nachhaltige Kontakte aus dem Freiwilligendienst</b>
24	<b>8. Freiwilliges Engagement der Alumni</b>
26	<b>9. Mitwirkung von Alumni bei »kulturweit«, der DUK und den Partnerorganisationen</b>
28	<b>10. Deutschlandbilder und der Blick auf die Welt</b>
28	10.1 Ansichtssache: Blick auf Deutschland
30	10.2 „Alles neu“: Bild von den Einsatzländern
33	10.3 Fair berichten
35	<b>11. »kulturweit« verändert Lebenswege</b>
37	<b>12. „Noch einmal den Freiwilligendienst machen?“</b>
39	<b>13. Ausklang</b>
42	Abbildungsverzeichnis



Abb. 02

## 1. Einleitung

Im Herbst 2014 wird der Freiwilligendienst »kulturweit« fünf Jahre alt, bereits zehn Generationen von Freiwilligen haben in sich 73 Ländern in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik für die Ziele der UNESCO engagiert. Dies ist ein guter Zeitpunkt, einmal zurück zu schauen: Was ist aus all den »kulturweit«-Freiwilligen geworden? Welche Erfahrungen und Kontakte aus der Zeit des Freiwilligendienstes sind noch präsent? Wie verändert sich der Blick auf die Welt durch den Auslandsaufenthalt? Welche Bedeutung hat der Freiwilligendienst rückblickend für die jeweiligen Lebenswege?

Als Evaluationsmethode wurde die Form einer empirischen Verbleibstudie gewählt, die sich neben den subjektiven Einschätzungen der Befragten auch mit den Wirkungen des Freiwilligendienstes auf die persönlichen und professionellen Biografien der Alumni beschäftigt. Dabei wurden sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten.

In den Rückmeldungen der ehemaligen Freiwilligen lässt sich eine Vielfalt an unterschiedlichen Entwicklungen und Lebenswegen finden – worin sich jedoch fast alle Befragten einig sind ist, dass sie an ihrem Freiwilligendienst in vielerlei Hinsicht gewachsen sind und ihren Horizont erweitert haben.

*„Sowohl, was mich als Individuum, als auch meine direkten Beziehungen zu anderen oder gesellschaftliche und globale Verflechtungen auf sozialer, wirtschaftlicher oder politischer Ebene angeht – mein Freiwilligendienst hat überall zarte, aber nachhaltige Spuren hinterlassen.“ (AL)*

Die überwältigende Resonanz und die große Offenheit in den teils sehr berührenden Berichten der Befragten sind beeindruckend und geben einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Wirkungen des Freiwilligendienstes. Ein besonderer Dank gebührt deshalb all den Alumni, die sich die Zeit genommen haben, zurückzublicken auf ihre Lebenswege und in der Umfrage ihre persönlichen Erfahrungen mitzuteilen. Wir danken auch Dr. Sebastian Kunert und Isabel Ernst für ihren strukturierenden Blick bei der Erstellung der Umfrage und für die tatkräftige Unterstützung bei der Auswertung.

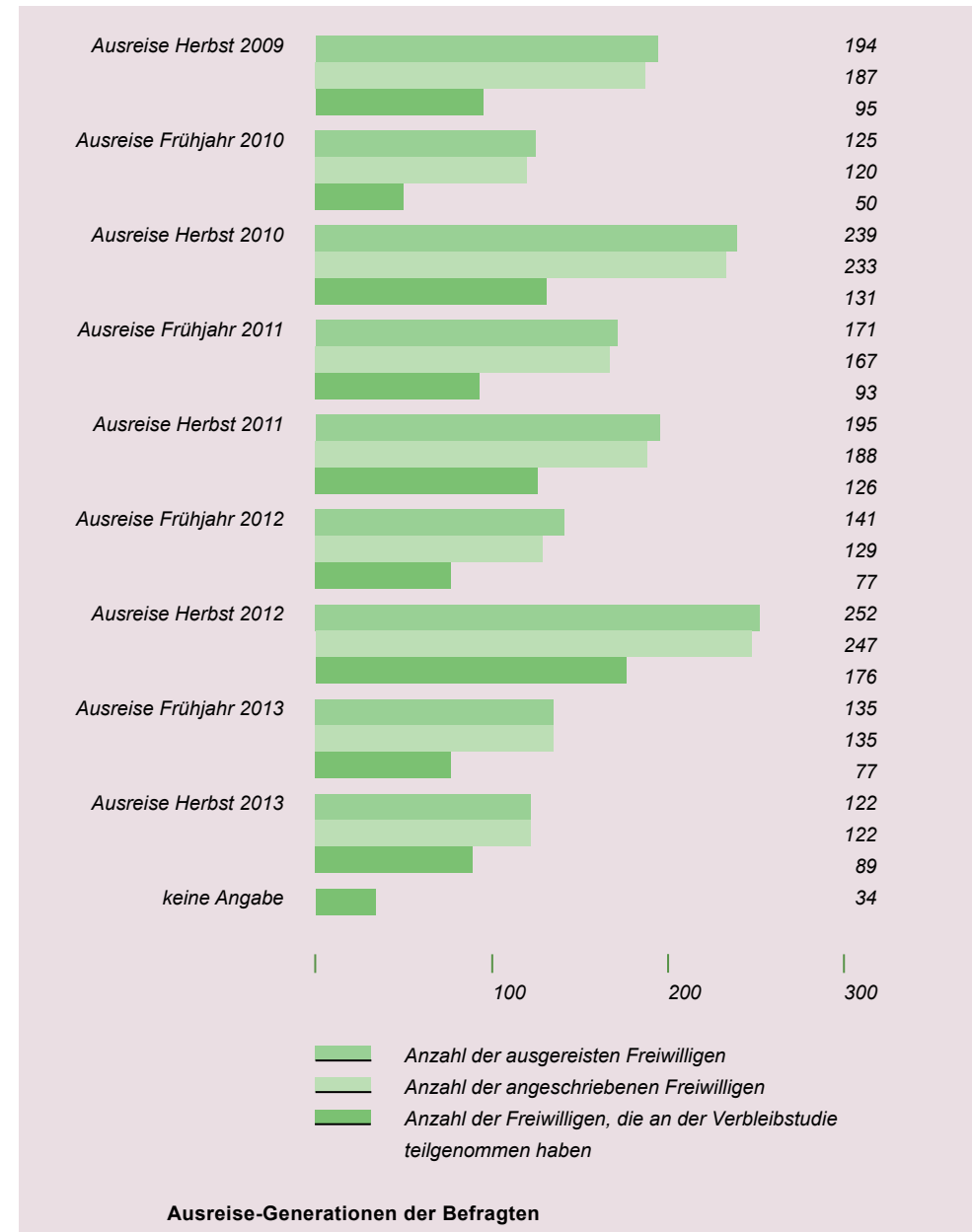
\* Mit AL gekennzeichnete Zitate stammen von »kulturweit«-Alumni und wurden im Rahmen der Verbleibstudie erhoben. Aufgrund der Anonymität der Umfrage sind auch die Zitate anonym.

## 2. Die »kulturweit«-Alumni: Wer hat an der Verbleibstudie teilgenommen?

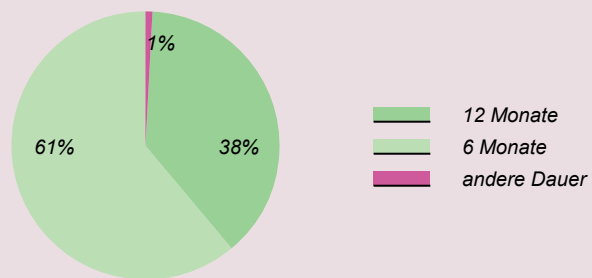
Die Befragung richtete sich an alle ehemaligen Freiwilligen, die seit der ersten Generation von »kulturweit« im Herbst 2009 ausgereist sind. Die Befragten waren zum Zeitpunkt der Umfrage im April 2014 dementsprechend seit maximal vier Jahren und mindestens seit zwei Monaten aus ihrem Freiwilligendienst zurückgekehrt.

Insgesamt gab es bis zum Zeitpunkt der Umfrage 1.574 zurückgekehrte »kulturweit«-Freiwillige. Nicht von allen lagen gültige Kontaktdaten vor, so dass die Einladung zur Teilnahme an der Verbleibstudie letztlich an 1.528 »kulturweit«-Alumni per E-Mail verschickt werden konnte. Von diesen haben sich 948 Personen an der Umfrage beteiligt. Die Antwortrate ist mit 62% der Angeschriebenen außergewöhnlich hoch und zeigt, dass die Alumni sich auch Jahre nach ihrem Freiwilligendienst noch mit »kulturweit« verbunden fühlen und bereit sind, Zeit dafür zu investieren.

Mit einer Rücklaufquote von 73% sind die gerade erst zurückgekehrten Freiwilligen der Ausreise im Herbst 2013 am stärksten vertreten, dicht gefolgt von den Ausreisen im Herbst 2012 (71%) und Herbst 2011 (67%).

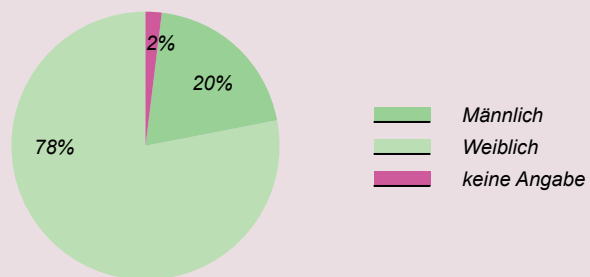


Die meisten Befragten (81%) absolvierten einen sechsmonatigen Freiwilligendienst, 38% blieben zwölf Monate im Ausland, und nur 8 Personen (1%) gaben eine andere Dauer an (meist aufgrund eines vorzeitigen Abbruch des Freiwilligendienstes).

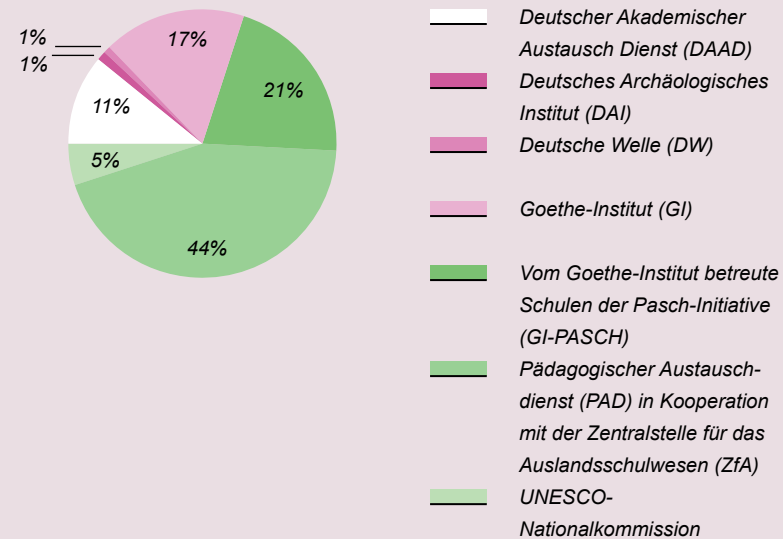


**Dauer des Freiwilligendienstes der Befragten\***

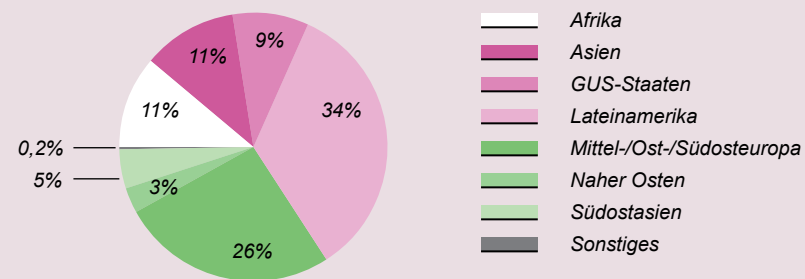
Das heutige Alter der Befragten liegt zwischen 18 und 31 Jahren, durchschnittlich sind sie 24 Jahre alt. Die prozentuale Verteilung der Befragten in der Studie hinsichtlich Geschlecht, Partnerorganisation, Einsatzland und Aufenthaltsdauer ist weitgehend repräsentativ (mit einer Abweichung von maximal 3 Prozentpunkten). Dies bedeutet, dass alle Freiwilligen hinsichtlich dieser Kategorien in der Studie proportional angemessen repräsentiert sind.



**Geschlecht der Befragten**



**Verteilung Befragten nach Partnerorganisationen ihres Freiwilligendienstes**

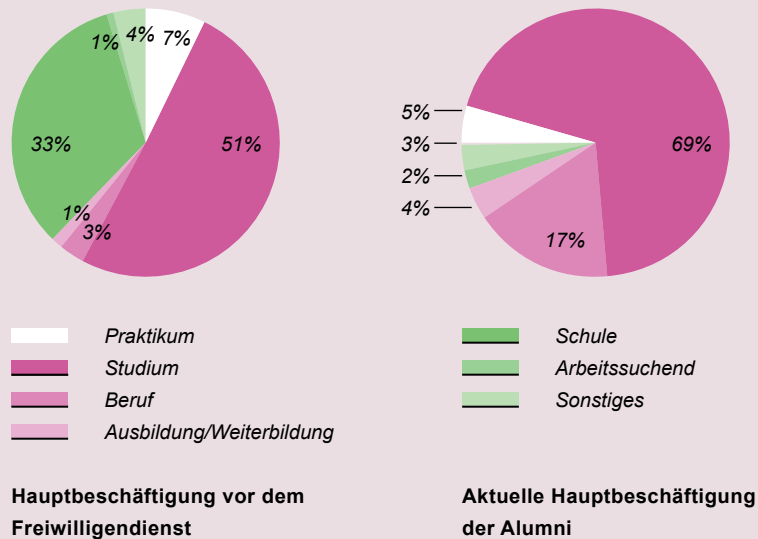


**Verteilung der Befragten nach Weltregionen ihres Freiwilligendienstes**

### 3. Was machen die Freiwilligen vor und nach dem Freiwilligendienst?

#### 3.1 Beschäftigung der Freiwilligen vor dem Freiwilligendienst und zum Zeitpunkt der Befragung

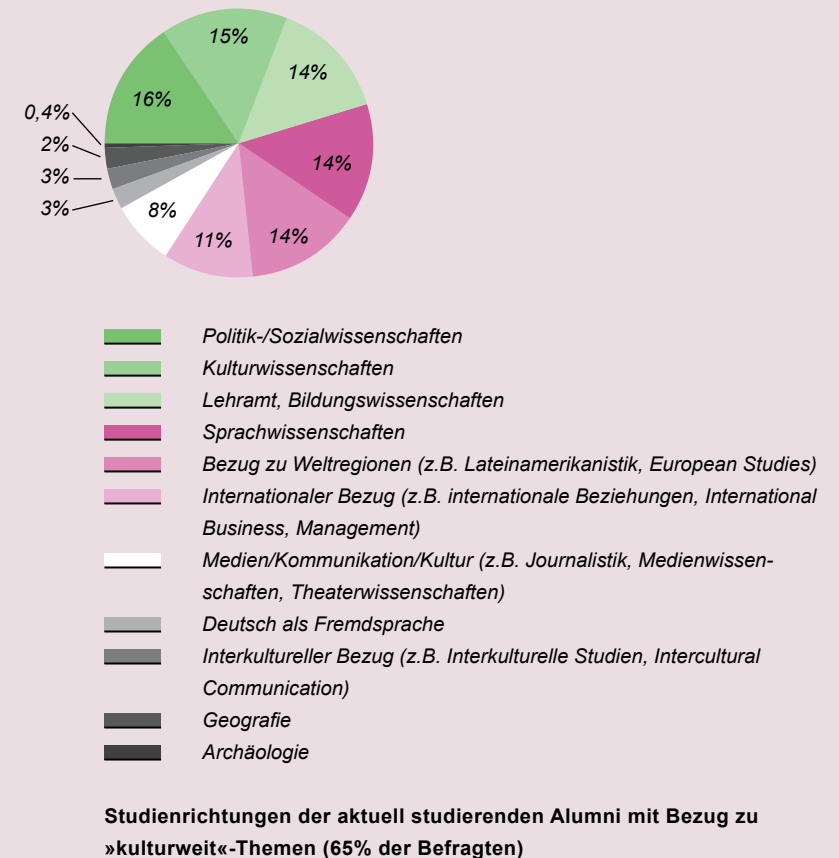
Vor dem Freiwilligendienst studierte ungefähr die Hälfte der Befragten. Ein weiteres Drittel begann den Freiwilligendienst direkt im Anschluss an den Schulabschluss. Nur wenige Freiwillige entschieden sich aus einem Praktikum, ihrem Beruf oder einer Aus- oder Weiterbildung heraus für einen Freiwilligendienst.



Zum Zeitpunkt der Befragung für die Verbleibstudie studierte die überwiegende Mehrheit (69%) der Befragten. Weitere 17% sind bereits (wieder) in einen Beruf eingestiegen. Eine geringe Zahl der Alumni machte zum Zeitpunkt der Befragung ein Praktikum, eine Aus- oder Weiterbildung, war arbeitssuchend oder ging sonstigen Beschäftigungen (Elternzeit, Reisen, Stipendium, Jobben) nach.

#### 3.2 »kulturweit«-Alumni im Studium

Über zwei Drittel der Befragten befindet sich im Studium, wobei der Bezug der Studienfächer zu »kulturweit« hoch ist: Rund 65% der studierenden Befragten studiert ein Fach (oder mehrere Fächer), in denen es um Themen geht, die mit dem Freiwilligendienst in Verbindung stehen. Es zeigt sich bei diesen ein Schwerpunkt der Studienfächer im Bereich Sozial-, Politik- und Kulturwissenschaften. Weitere häufig genannte Studienfächer sind Lehramtsstudiengänge, Sprachwissenschaften sowie Fächer mit Bezug zu bestimmten Weltregionen oder mit allgemein internationaler Ausrichtung. Bei den 35% der Studierenden ohne direkten »kulturweit«-Bezug dominieren Wirtschaftswissenschaften, aber auch Medizin und Rechtswissenschaften sind häufig vertreten.



### 3.3 »kulturweit«-Alumni im Beruf

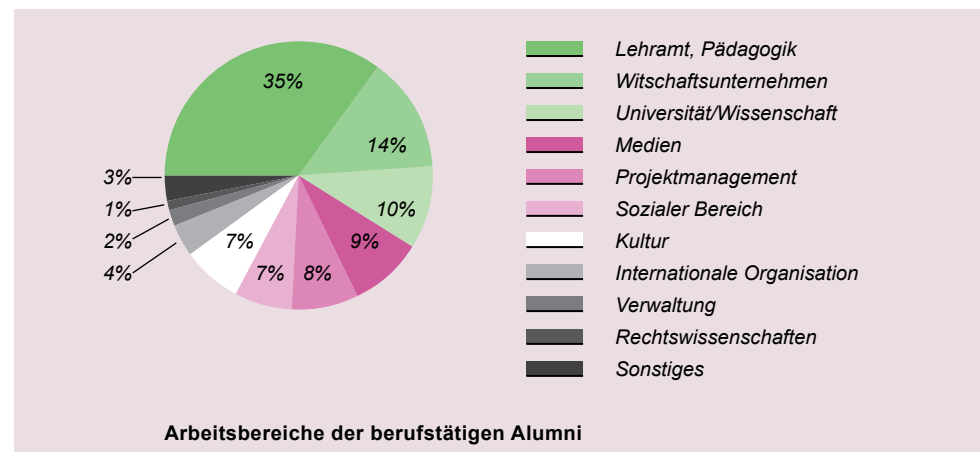
Bei bereits im Beruf stehenden Alumni (17% der Befragten) zeigt sich der größte Bezug zum Freiwilligendienst: 69% der berufstätigen Befragten gaben an, in ihrer Tätigkeit einen Zusammenhang zu ihrem Freiwilligendienst zu sehen. Diese hohe Korrelation passt zu der Tatsache, dass über ein Drittel der Berufstätigen als Lehrkraft an Schulen oder in einem ähnlichen pädagogischen Bereich arbeitet – also in einem Arbeitsfeld, in dem auch die meisten Freiwilligen im Einsatz sind.

Die Alumni sind darüber hinaus in einer Vielzahl verschiedener Bereiche berufstätig. Die Spannweite reicht von Kulturvermittlung in einem Goethe-Institut in Lateinamerika über die Verwaltung und Koordination der Internationalisierungsstrategie einer englischen Universität bis hin zur Junior Beraterin bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Aber auch Verwaltungsbeamte des Auswärtigen Amts, Journalistinnen oder Personalreferent\_innen finden sich unter den ehemaligen Freiwilligen. Insgesamt ist der Anteil von 49% der berufstätigen Alumni im öffentlichen Dienst sehr hoch. 26% arbeiten in der Privatwirtschaft und 12% für Nichtregierungsorganisationen. Weitere 7% sind selbstständig, beispielsweise als Coach, Filmemacherin oder Projektmanager.

„Mein Freiwilligendienst an einer Schule hat mir beim Einstieg an einer Schule mit hohem Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sehr geholfen, da ich bereits vorab wichtige Erfahrungen im Bereich Deutsch als Zweitsprache machen konnte und meine Motivation in diesem Bereich dadurch immer noch sehr groß ist.“ (AL)

„Ich arbeite noch immer als Produkt Managerin für ein Tour-Unternehmen in Uganda, das auf nachhaltigen Tourismus spezialisiert ist.“ (AL)

„Ich habe in Lima einen Job als Deutschlehrerin gefunden und lebe nach wie vor hier.“ (AL)



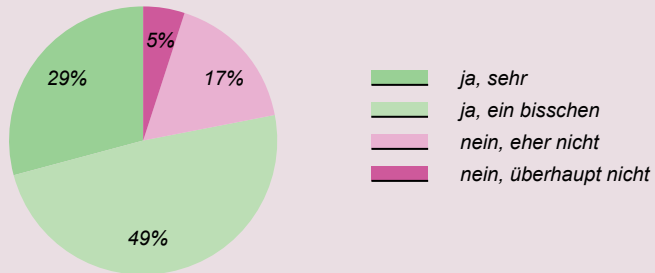
### 3.4 Der Freiwilligendienst erleichtert den Berufseinstieg

Ob in Bewerbungsgesprächen oder im Unterricht, aktuell berufstätige »kulturweit«-Alumni haben zu 83% den Eindruck, der Freiwilligendienst habe den Einstieg in ihre Berufstätigkeit erleichtert. Der Freiwilligendienst sei Thema in „jedem Bewerbungsgespräch“. Freiwillige konnten bei Bewerbungen „super mit der Projekterfahrung punkten“ und erlernten „bedeutende Soft Skills“, sowie die „Kooperation mit verschiedenen Stakeholdern“ oder „analytisch-methodische Skills“, von denen sie in ihren jetzigen Berufen profitieren. Nicht selten finden Alumni den Weg zurück in ihre alte Einsatzstelle: „Mein ehemaliger Chef während des Freiwilligendienstes hat mich wieder am Goethe-Institut eingestellt.“ Auch zum Zeitpunkt der Befragung gerade erst zurückgekehrte Freiwillige fühlen sich „dem Berufseinstieg gewappneter als vorher“.

„Ich bin nach meinem Freiwilligendienst in Uganda geblieben (und bin auch immer noch hier!), weil mir hier ein Job angeboten worden ist. Durch den Freiwilligendienst hatte ich nicht nur notwendige Landes- und Kulturkenntnisse, sondern auch erste Arbeitserfahrungen im Bereich Biodiversitätsmanagement, Nationalparkmanagement, Education for Sustainable Development und traditioneller ugandischer Kulturen, da ich bei der NatCom an Projekten in all diesen Bereichen beteiligt gewesen bin.“ (AL)



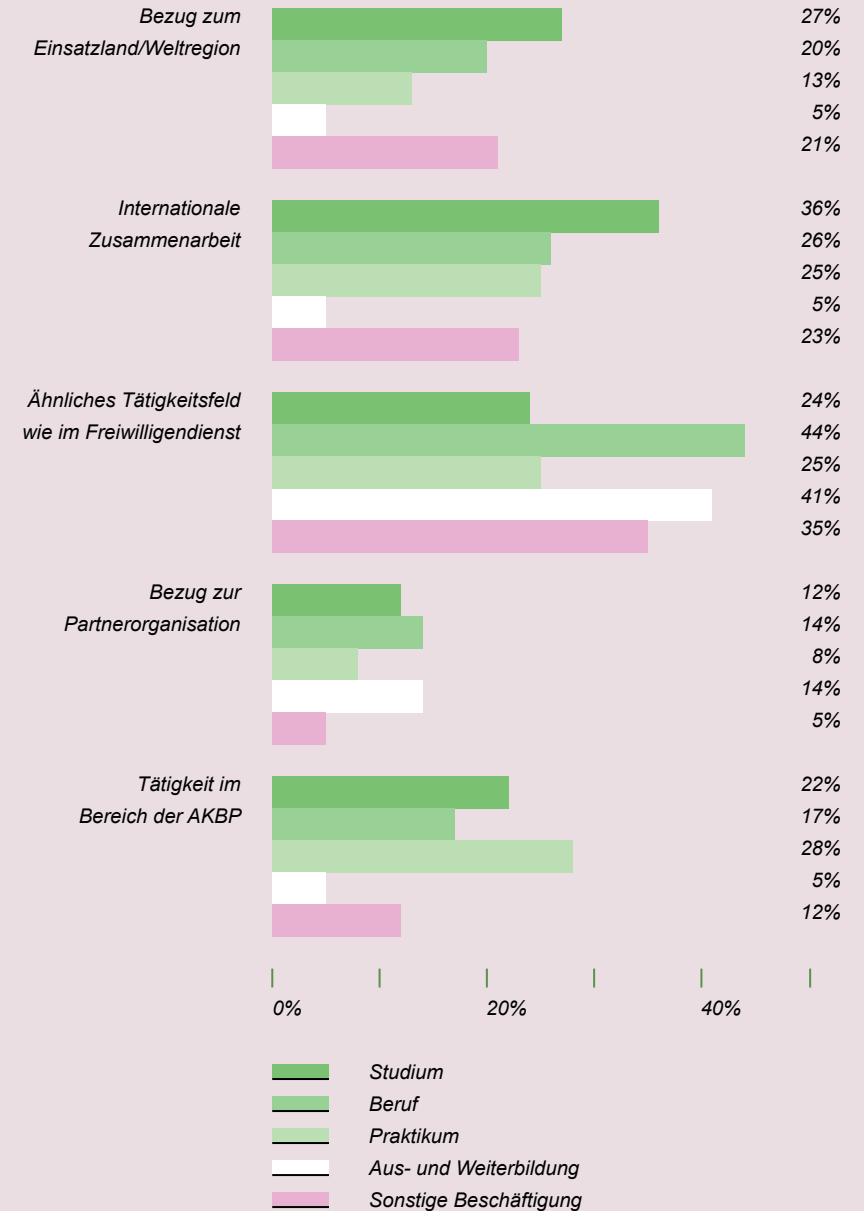
„Ich war dazu in der Lage, selbstbewusst das Referendariat zu durchlaufen, mir meine Stärken auch in belastenden Situationen vor Augen zu führen, und letztlich hat es mich international interessierter gemacht. Der Freiwilligendienst hat meine Chancen im Berufsleben erhöht und ich zehre eigentlich jeden Tag von dieser Zeit.“ (AL)



Haben Sie den Eindruck, dass Ihnen Ihr »kulturweit«-Freiwilligendienst den Einstieg in die aktuelle Tätigkeit erleichtert bzw. Ihre Chancen erhöht hat?

### 3.5 Bezug der aktuellen Tätigkeit zu »kulturweit«

Viele der Alumni sehen einen Bezug ihrer Tätigkeit zum Freiwilligendienst: 59% aller Befragten gab an, dass ihre aktuellen Haupttätigkeit im Zusammenhang mit »kulturweit«-Themen steht. Die nebenstehende Grafik zeigt, in welchen Bereichen eine besonders hohe Relation vorliegt. Auffällig ist, dass mit 44% fast die Hälfte der berufstätigen Befragten in einem ähnlichen Tätigkeitsfeld wie im Freiwilligendienst beschäftigt ist. Auch für die Befragten in einer Aus- und Weiterbildung ist die Überschneidung der Tätigkeitsfelder sehr hoch (41%). Über ein Viertel der Praktikant\_innen (28%) dagegen gab an, das Praktikum im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu absolvieren. Praktika wurden beispielsweise beim Goethe-Institut oder im Auswärtigen Amt, aber auch in der DUK selbst sowie in internationalen Organisationen wie der Weltgesundheitsorganisation absolviert. Für die Studierenden sind die Bezüge zum Freiwilligendienst insbesondere durch eine internationale Orientierung im Studiengang gegeben (36%).



Bezug der aktuellen Tätigkeit zum Freiwilligendienst

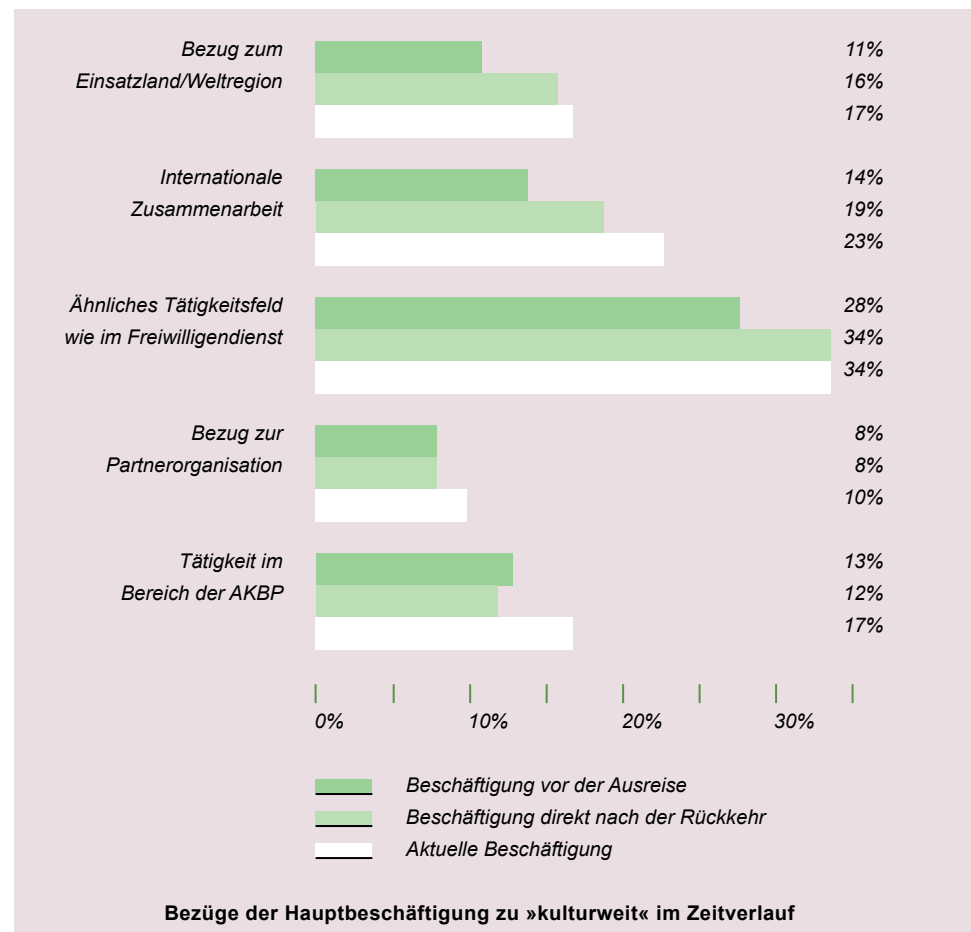
„Alles was ich während meines Freiwilligendienstes erlebt habe, kann ich direkt in meinem Studium anwenden und als Inspiration für weiterführende Forschung verwenden.“ (AL)

### 3.6 Langfristige Wirkung – »kulturweit« beeinflusst Berufswege

Ein Freiwilligendienst bei »kulturweit« verändert Berufswege und Perspektiven: „Der Auslandseinsatz hat mir Mut gegeben, mich auch noch in anderen Berufsfeldern umzuschauen. Meine Haltung/Einstellung hat sich geändert, daraus ergaben sich auf einmal ganz neue Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven.“ Die Tätigkeiten vor dem Freiwilligendienst hatten deutlich weniger Bezug zu »kulturweit« (46%) als die Tätigkeiten direkt im Anschluss an den Freiwilligendienst (53%), und die Bezüge steigen bis zur aktuellen Tätigkeit zum Zeitpunkt der Befragung weiter an (59%). Insbesondere hinsichtlich der Auseinandersetzung mit dem Einsatzland und der Weltregion, beim Bereich der internationalen Zusammenarbeit sowie beim Tätigkeitsfeld des Freiwilligendienstes ist ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Hier zeigt sich die langfristige Wirkung des Freiwilligendienstes: Im Verlauf der professionellen Weiterentwicklung der Alumni und mit zeitlichem Abstand suchen sich immer mehr ehemalige Freiwillige eine Tätigkeit, die mit ihrem Freiwilligendienst in Verbindung steht.



Abb. 03



### Freiwilligendienste als ein roter Faden in meinem Leben

Nach dem Abitur habe ich zunächst ein diakonisches Jahr absolviert und hatte nach meinem Studium das Glück, über »kulturweit« und den PAD ein halbes Jahr nach Misiones, Argentinien zu gehen. Mein Mitfreiwilliger und ich waren 2009 die ersten Freiwilligen am Instituto Carlos Culmey in Montecarlo. Märchenstunden, Upcycling, Flohmarkt, Klassenfahrten, Deutsch- und Englischunterricht, Weihnachtsbäckerei, deutsche Hits: Während unseres Dienstes hatten wir eine abwechslungsreiche und intensive Zeit an der Schule und stets versucht, den Schüler\_innen ein differenziertes Bild der deutschen Gegenwartskultur zu präsentieren.

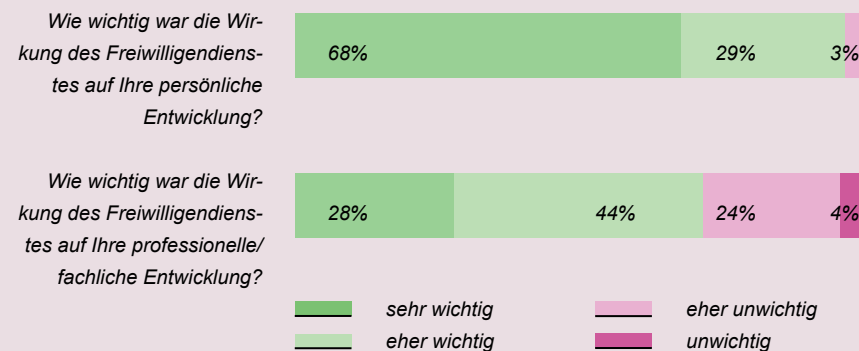
Im Anschluss an mein FSJ habe ich ein sechsmonatiges Praktikum in der »kulturweit«-Koordinierungsstelle absolviert und dabei hauptsächlich im PR-Bereich assistiert. Seit 2010 arbeite ich nun in Magdeburg bei der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt und koordiniere hier den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“. Meine eigenen Erfahrungen als Freiwillige kommen mir dabei immer wieder zugute.



Abb. 04

## 4. Bedeutung des Freiwilligendienstes für die Entwicklung der Freiwilligen

»kulturweit« versteht sich als ein Lerndienst und möchte den Freiwilligen ermöglichen, Erfahrungen zu sammeln, auf die sie während ihres künftigen Lebensweges zurückgreifen können. Es zeigt sich, dass die Erfahrung mit »kulturweit« insbesondere für die persönliche Entwicklung sehr bedeutsam ist: 97% der Befragten gab an, dass die Wirkung des Freiwilligendienstes für ihre persönliche Entwicklung sehr wichtig oder eher wichtig war. Auch auf die fachliche Entwicklung hat der Freiwilligendienst eine Wirkung, die rund drei Viertel der Befragten als sehr oder eher wichtig bezeichneten.



Wirkung des Freiwilligendienstes auf die Entwicklung der Freiwilligen

„Mein Freiwilligendienst hat mich persönlich sehr geprägt und dementsprechend natürlich auch meinen weiteren Weg. Obwohl der Freiwilligendienst inhaltlich nichts mehr mit meinem jetzigen Beruf zu tun hat, hat er nach wie vor Einfluss auf meine Lebenseinstellung und meine Persönlichkeit. Deswegen spielt er indirekt natürlich auch in meinem Beruf eine Rolle.“ (AL)

Es wurde genauer nachgefragt, inwiefern der Freiwilligendienst einen Einfluss auf die berufliche Orientierung gehabt habe. Über die Hälfte der Befragten gab an, dass sie in ähnlichen Bereichen wie im Freiwilligendienst tätig werden wollten. Bei weiteren 17% unterstützte der Freiwilligendienst die Entscheidungsfindung, indem die Freiwilligen feststellen konnten, dass ihnen dieses Tätigkeitsfeld nicht liegt und sie in einem anderen Bereich arbeiten möchten.



**Einfluss des Freiwilligendienstes auf die berufliche Orientierung**

„Mit die entscheidende Veränderung war die Erkenntnis, dass Lehramt das komplett falsche Studienfach für mich gewesen wäre. Bevor ich den Freiwilligendienst angetreten habe war es mein Ziel, durch dieses Jahr zu sehen, ob es die richtige Studienwahl sein wird. Mein Jahr mit »kulturweit« hat genau diesen Zweck erfüllt und mir vielleicht einige Jahre Studium im falschen Fach erspart.“ (AL)

„Ich habe meinen Job aufgegeben und mir eine komplett neue berufliche Perspektive gesucht. »kulturweit« hat den Weg dahin geöffnet und mir die Zeit für die Orientierung gegeben.“ (AL)

## 5. Langfristige Lernerfahrungen aus dem Freiwilligendienst

Der Freiwilligendienst der Befragten liegt schon bis zu vier Jahre zurück – da ist es interessant zu sehen, von welchen Kenntnissen oder Erfahrungen die Alumni heute noch profitieren. Auf diese Frage gab es eine große Bandbreite an Antworten. Besonders häufig wurden die Verbesserung der Sprachkenntnisse sowie der Bezug zum Einsatzland bzw. zur Region genannt. Auch die persönliche Entwicklung – insbesondere Selbstständigkeit, Gelassenheit und Mut – und die Arbeitserfahrung sind Aspekte des Freiwilligendienstes, auf die sehr viele Alumni noch heute zurückgreifen. Viele Befragte betonten zudem, durch ihre Erfahrungen weltoffener und neugieriger geworden zu sein und sehen sich in ihrer inter- und transkulturellen Kompetenz gestärkt. Ein weiterer Aspekt, von dem die Befragten aktuell noch profitieren, sind die vielfältigen Kontakte, die sie auf persönlicher wie fachlicher Ebene während des Freiwilligendienstes geknüpft haben.

An dieser Stelle folgen beispielhaft einige Antworten auf die Frage: „Von welchen Kenntnissen oder Erfahrungen aus Ihrem Freiwilligendienst profitieren Sie heute noch?“

„Meine Kenntnisse des Gastlandes und mein Interesse an der Region, das sich im Zuge des Freiwilligendienstes noch einmal verstärkt hat. Das Verständnis und die Sensibilität, die ich während meines Aufenthaltes für andere Kulturen und Hintergründe, andere Überzeugungen gewonnen habe.“ (AL)

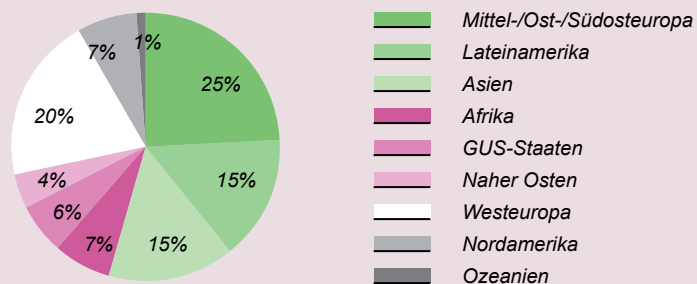
„Die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst sind für mich bis heute von unschätzbarem Wert. Ich habe das Gefühl nicht nur selbstbewusster, initiativer und motivierter an neue Aufgaben heranzugehen, sondern auch Rückschläge gelassener zu sehen und als Chance zu begreifen.“ (AL)

„Von den fachlichen Kenntnissen die ich bei meinem Arbeitseinsatz gewonnen habe: im Marketing, Grafikdesign, Radiojournalismus, Marktforschung, bis hin zum Arbeiten unter Zeitdruck. Ich durfte eigenständig Aufgaben machen, die oft überfordernd waren und die mir in Deutschland eher niemand zugetraut hätte. Ich bin hier und da gescheitert, aber auch unheimlich gewachsen.“ (AL)

## 6. Weitere Auslandsaufenthalte: Indikatoren für die Bindung ans Einsatzland und eine internationale Orientierung

Durch den Freiwilligendienst entstand bei vielen Freiwilligen eine nachhaltige Bindung an ihr Einsatzland: Gut ein Drittel der Befragten (35%) gab an, nach dem Freiwilligendienst noch einmal in ihrem Einsatzland gewesen zu sein. Aber auch unabhängig vom konkreten Einsatzland lässt sich bei den »kulturweit«-Alumni eine hohe internationale Orientierung konstatieren: Ebenfalls rund ein Drittel der Befragten (32%) war nach dem Freiwilligendienst noch ein- oder sogar mehrmals für mindestens drei zusammenhängende Monate im Ausland. Die meisten Freiwilligen nutzen insbesondere ihr Studium (61%), aber auch Praktika (34%) oder ihre berufliche Tätigkeit (19%) für einen weiteren Auslandsaufenthalt. Urlaubsreisen (16%) sowie Sprachkurse (12%) sind ebenfalls häufigere genannte Anlässe für Auslandsaufenthalte. Die beliebtesten Zielregionen lagen in Europa (Mittel-/Ost-/Südosteuropa und Westeuropa), sowie in Lateinamerika und Asien.

„Die größte Veränderung war wohl die Entscheidung, meinen Bachelor nach »kulturweit« direkt im Ausland zu machen, was mich direkt und indirekt in viele weitere Länder führte. Die Erfahrungen im Ausland mit »kulturweit« als Grundstein haben mich so geprägt, dass ich mir mittlerweile Deutschland als meinen dauerhaften Lebensmittelpunkt nicht mehr vorstellen kann.“ (AL)



Weltregionen von erneuten längerfristigen Auslandsaufenthalten der »kulturweit«-Alumni

## 7. Nachhaltige Kontakte aus dem Freiwilligendienst

Ein Ziel von »kulturweit« ist es, tragfähige und nachhaltige Netzwerke im internationalen Kultur- und Bildungsbereich zu schaffen. Dass dies gelingt, belegt die überwältigende Zahl von 98% der Alumni, die angaben, auch heute noch Kontakt zu Personen zu haben, die sie im Freiwilligendienst kennenlernten. Es handelt sich dabei sowohl um Freundschaften und Kontakte auf persönlicher Ebene, als auch um professionelle Netzwerke, auf die die Befragten heute zurückgreifen können. Ein besonders starkes Netzwerk hat sich dabei unter den »kulturweit«-Alumni selbst gebildet.

„Dauerhaft geblieben sind die Freundschaften. Freunde am anderen Ende des Globus. Menschen, die zum Teil ein völlig anderes Leben leben als ich, und die dennoch Teil meines Lebens wurden.“ (AL)

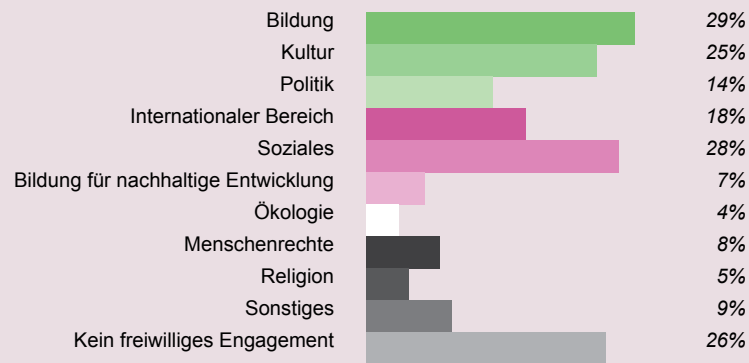
Es bestehen noch Kontakte zu „einer indischen Diplomatenfamilie, die ich auf einer Expatriates-Party an meinem ersten Tag in Armenien kennengelernt habe. Die Familie ist dieses Jahr frisch nach London versetzt worden. Für die beiden kleinen Söhne der Familie bin ich schon der Onkel. Wir besuchen uns sehr häufig.“ (AL)



Kontakte zu Personen aus der Zeit des Freiwilligendienstes

## 8. Freiwilliges Engagement der Alumni

Mit dem Freiwilligendienst soll das Interesse junger Erwachsener an zivilgesellschaftlichem Engagement gefördert werden. Aus diesem Grund wurden die Alumni befragt, wie sie ihr freiwilliges Engagement einschätzen. Rund drei Viertel der Befragten gab an, dass sie sich in vielfältigen Bereichen einsetzen: Von Bildung und Sozialem über Politik und Kultur bis hin zu Menschenrechten, Medien oder Ökologie reicht das Spektrum des Engagements ehemaliger »kulturweit«-Freiwilliger.

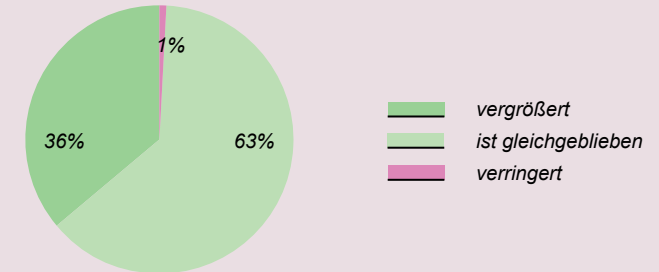


### Freiwilliges Engagement der »kulturweit«-Alumni nach Bereichen

„Es hat mich sehr motiviert, mich weiter ehrenamtlich für Themen wie Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit zu engagieren.“ (AL)

„Die Chance, einen Freiwilligendienst zu leisten, hat mich in meinem nachfolgenden, außeruniversitären Engagement gestärkt.“ (AL)

Die »kulturweit«-Freiwilligen sind oftmals sehr aktive Menschen, die sich auch bereits vor ihrem Freiwilligendienst in vielen Bereichen einsetzen. Dennoch verstärkte der Freiwilligendienst für über ein Drittel der Befragten die Bereitschaft, sich anschließend freiwillig zu engagieren. Lediglich bei 1% verringerte der Auslandseinsatz die Motivation sich einzubringen.

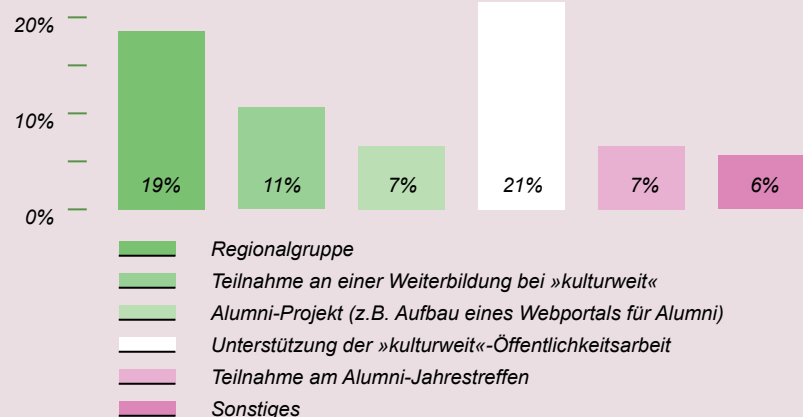


### Veränderungen in der Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren



## 9. Mitwirkung von Alumni bei »kulturweit«, der DUK und den Partnerorganisationen

„»kulturweit« endet nicht mit dem Ende des Freiwilligendienstes“ – diesen Satz hören Freiwillige spätestens bei ihrem Nachbereitungsseminar. Und tatsächlich werden im Bereich der Alumniarbeit viele Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme geboten. Diese Angebote werden genutzt, und die Bindung an die DUK und den »kulturweit«-Freiwilligendienst ist hoch: Insgesamt 43% der Befragten gab an, dass sie sich auch nach ihrem Freiwilligendienst noch bei »kulturweit« engagieren. Dabei zeigt sich eine große Bandbreite, in welchen Bereichen die Alumni aktiv sind und die Arbeit von »kulturweit« unterstützen.



**Engagement nach dem Freiwilligendienst im Alumni-Bereich von »kulturweit« (43% aller Alumni)**

Neben der Mitwirkung in der organisierten Alumniarbeit bringen sich die ehemaligen Freiwilligen auch direkt bei den verschiedenen Akteuren des Programms ein: 19% der Alumni gaben an, dass sie in einer der an »kulturweit« beteiligten Partnerorganisationen aktiv waren oder sind. Bei diesen 19% war ein Praktikum die meistgenannte Form (35%), gefolgt von einem regulären Arbeitsverhältnis (25%). Auch die Unterstützung bei Veranstaltungen (20%) sowie eine freiberufliche Mitarbeit (19%) wurden häufig genannt. Daran wird deutlich, dass die Vernetzung während des Freiwilligendienstes eine nachhaltige Basis für weiteres Engagement, aber auch für eine berufliche Karriere darstellt.

### Portrait Stefanie Richter | »kulturweit«-Alumna Als Freiwillige in Windhoek, Namibia (PAD/ZfA)

#### Zurück in Windhoek

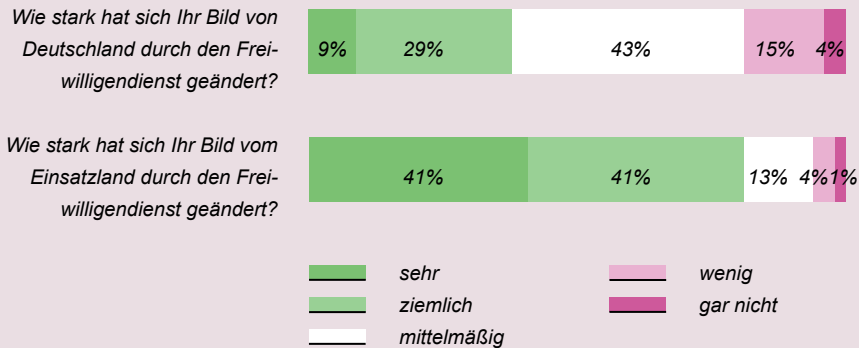
Schon während meines Freiwilligendienstes in Windhoek merkte ich, wieviel Freude mir die Arbeit mit den Kindern der Deutschen Höheren Privatschule machte. Ich war hauptsächlich im Sprachförderprogramm des Kindergartens eingesetzt, das an der Schule eine zentrale Rolle spielt: In Namibia wachsen viele Kinder zwei-, drei- oder mehrsprachig auf - Khoekhoegowab, Afrikaans, Deutsch - um nur einige zu nennen. Im ausschließlich deutschsprachigen Kindergarten übte ich mit den Kindern Deutsch, um ihnen einen selbstbewussten Umgang mit der Sprache zu vermitteln.

Wieder zurück in Deutschland, ließ mich diese prägende Zeit in Namibia nicht mehr los, was Konsequenzen hatte: Keine fünf Monate nach dem Ende meines »kulturweit«-Jahres saß ich wieder im Flieger mit dem Ziel Windhoek. Seit Anfang 2014 koordiniere ich dort in meinem gewohnten Arbeitsbereich die Sprachförderung der Deutschen Schule. Gemeinsam mit meiner »kulturweit«-Nachfolgerin konnte ich vor kurzem Kon-Lab, ein neues Sprachförderprogramm im Elementarbereich, einführen.



Abb. 06

## 10. Deutschlandbilder und der Blick auf die Welt



### Veränderung des Bildes von Deutschland und dem Einsatzland durch den Freiwilligendienst

#### 10.1 Ansichtssache: Wie verändert der Freiwilligendienst den Blick auf Deutschland?

Der Blick von außen verändert die Perspektive auf Deutschland, und viele Aspekte werden von den Freiwilligen nach ihrer Rückkehr anders eingeschätzt als zuvor. Für 38% der Alumni hat sich das Bild von Deutschland durch den Freiwilligendienst ziemlich oder sehr, für weitere 43% mittelmäßig verändert.

#### „Deutschland ist ein Land, in dem man sehr gut leben kann.“

Einerseits wissen die Befragten nach ihrem Freiwilligendienst vieles, was ihnen zunächst selbstverständlich erschien, an Deutschland mehr zu schätzen. Dabei wird insbesondere der hohe Lebensstandard angesprochen und Bereiche wie „Sicherheit“, „Rechtsstaatlichkeit“, „Bildung“, „Entfaltungsmöglichkeiten“ oder „Reiseprivilegien“ benannt. Viele Alumni betonen zudem die Freiheiten, die ein Leben in Deutschland mit „demokratischen Strukturen“ und in einem „Sozialstaat“ ihnen bietet. Sie entwickeln ein „verstärktes Bewusstsein, wie viel Glück man hat, in Deutschland geboren zu sein (auch einen deutschen Pass zu haben)“.

Gleichzeitig wundern sich viele Alumni über „den hohen Unzufriedenheitsgrad der Menschen“ in Deutschland, den sie als deutlichen Gegensatz zur überwiegend positiven Wahrnehmung im Ausland empfinden.

„Ich nehme Reichtum anders wahr und setze die Probleme, die in der Öffentlichkeit und im Privaten diskutiert werden, in eine neue Perspektive. Außerdem habe ich ein völlig anderes Deutschlandbild im Ausland kennengelernt, als es in Deutschland selbst vorherrscht: Deutschland als Weltwirtschaftsmacht, als interessanter Kulturraum, als Sehnsuchtsort.“ (AL)

#### „Aus kolonialer und kriegsbelasteter Vergangenheit resultierende Verantwortung“

Andererseits wirft die neue Perspektive auf Deutschland für viele Alumni auch Fragen auf, und manches wird kritischer gesehen als vor dem Freiwilligendienst. In ihren Einsatzstellen erhalten sie oftmals einen vertieften Einblick in die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und die Rolle Deutschlands in außenpolitischen Zusammenhängen, und reflektieren diese Rolle: „Deutschland ist viel (...) einflussreicher als mir bewusst war. Daraus entsteht eine große Verantwortung für jeden von uns.“ Sie thematisieren, „wie interessengeleitet die deutsche Außenpolitik von einem „benachteiligten“ Land aus aussieht“, und beanstanden den „(nichtverantwortungsvollen) Umgang mit der deutschen Kolonialgeschichte.“ Viele Freiwillige erwähnen eine „kritischere Beurteilung von Entwicklungsarbeit, Zusammenarbeit, Eurozentrismus und Außenpolitik“.

#### „dass vieles doch gar nicht so schlecht ist ... dass vieles aber auch nicht so gut ist“

Oft zeigt sich ein ambivalenter Blick auf Deutschland: So werden zum einen häufig die „Pressefreiheit“ und die „vielfältigere Medienlandschaft“ in Deutschland wertgeschätzt, aber andererseits auch die einseitige oder fehlende Berichterstattung über bestimmte Länder kritisiert: „Die Nachrichten in Deutschland, die gerade über Rumänien schlecht recherchiert und reißerisch sind.“

Diese Ambivalenz zeigt sich auch in Bezug auf andere Bereiche: „Unser Luxus ist mir viel bewusster geworden, aber auch die Probleme sozial benachteiligter Schichten kann ich besser nachvollziehen.“

#### „Interesse an deutscher Außenpolitik deutlich verstärkt“

Insgesamt steigt durch den Freiwilligendienst die Wahrnehmung bezüglich der „Existenz deutscher Auswärtiger Kulturpolitik und die Sensibilisierung für die Beziehungen Deutschlands zu Staaten, die nicht zur EU gehören.“ Viele Befragte sprechen von einem erhöhten Interesse an politischen Zusammenhängen, insbesondere an der deutschen Außenpolitik: „Beziehungen Deutschlands und Europas zu den Nachbarregionen, v.a. im Bereich Flüchtlingspolitik, Migration und Integration, Europäische Nachbarschaftspolitik“. Auch das innenpolitische



Interesse wächst: Alumni haben nach ihrem Freiwilligendienst beispielsweise einen „geschärften Blick für Schwierigkeiten von Migranten und Flüchtlingen in Deutschland“ oder verfügen über eine „stärkere Wahrnehmung kultureller Vielfalt in Deutschland, aber auch von Marginalisierung und Diskriminierung von Minderheiten.“

*„Deutschlands Rolle in der europäischen Geschichte wurde mir noch mal bewusster. Am wichtigsten für mich war jedoch, dass ich gelernt habe welche Rolle Deutschland heutzutage in Europa spielt. Ich habe eine differenziertere Sichtweise auf die aktuelle Politik meines Landes erhalten.“ (AL)*

### **Transkulturelle Perspektiven und Reflexion der eigenen gesellschaftlichen Positionierung**

Eine Person erwähnt, dass sie durch den „Kontakt zu Mitfreiwilligen unterschiedliche Kulturen innerhalb von Deutschland kennengelernt“ hat. Passend dazu weisen einige Alumni darauf hin, „dass das, was als ‚deutsch‘ verstanden wird, nichts festes und unveränderliches ist“, und betonen die Vielfalt und Hybridität ihres Deutschlandbildes, indem sie hervorheben, „wie schwierig es ist über ‚ein‘ gemeinsames Deutschland bzw. ‚eine‘ deutsche Identität zu sprechen“.

Schließlich führt die Reflexion über das eigene Deutschlandbild auch zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Position als Freiwillige: Die „eigene Privilegiertheit“ wird benannt, und „auch ein anderer Blick auf Freiwilligendienste in diesem Zusammenhang, als Ausdruck der Privilegiertheit junger Deutscher“ angesprochen.

## **10.2 „Alles neu“: Wie verändert der Freiwilligendienst das Bild von den Einsatzländern?**

### **„Vorher unbekannt, nachher geliebt“**

Für 81% der Alumni hat sich das Bild vom Einsatzland durch den Freiwilligendienst ziemlich oder sehr stark verändert. Viele der Befragten geben an, dass sie vor ihrer Ausreise nur wenige Vorstellungen davon hatten, was sie in ihrem Einsatzland erwartet – manche „absichtlich, weil ich nicht voreingenommen sein wollte.“ So ergab es sich oftmals, dass „aus Unbekanntem etwas Vertrautes, Geschätztes, Vielschichtiges geworden“ ist: „Das Land ist kein weißer Fleck auf der Landkarte mehr für mich“.

*„Da ich vorher keinerlei Vorstellung von meinem Einsatzland hatte, hat sich alles verändert, vor allem jedoch: Die Schönheit des Landes, die Freundlichkeit der Menschen, die übertriebene Wahrnehmung des Landes als ‚Gefahrenland‘.“ (AL)*

### **„Sehr große Erweiterung sprachlicher, kultureller, historischer und politischer Kenntnisse“**

Durch den Aufenthalt im Einsatzland erwerben die Freiwilligen viel neues Wissen über ein breites Spektrum landeskundlicher Aspekte. Besonders häufig wurden dabei Themen wie „aktuelle politische Entwicklungen“, „kulturelle Vielfalt“, „Geschlechterrollen“ oder „das Verhältnis von Armut und Reichtum“ genannt. Oftmals wurde auch der „Einfluss der geschichtlichen Entwicklung auf das Land, insbesondere in Bezug auf die immer noch spürbaren Auswirkungen der kommunistischen Diktatur unter Ceaucescu auf das heutige Rumänien“ oder der „Einfluss der Kolonialisierung“ reflektiert. Eine Person beschreibt, dass durch den Freiwilligendienst das Bild des Landes „eine unglaubliche Dimension an Tiefe“ gewonnen hat.

Die Unterschiede sind manchmal geringer als erwartet – diese Erfahrung machten so manche Freiwillige: „Das Einsatzland ist in vielerlei Hinsicht Deutschland ähnlicher als gedacht, aber in anderen Punkten doch auch so anders als gedacht“.

*„Vorher war mein Wissen über Lettland, mein Einsatzland, recht gering; jetzt glaube ich, ziemlich viel zu wissen (und mich auch weiter dafür zu interessieren). Allgemein hat mich mein Aufenthalt neugierig auf die Region gemacht.“ (AL)*

### **„Abbau von Stereotypen“ oder: „Vom Orientalismus zur Realität“**

Einige Alumni hatten vor ihrem Freiwilligendienst „eine völlig verklärte Vorstellung“ von ihrem Einsatzland. Sehr viele der Befragten berichten von einer „Widerlegung so mancher Klischees“ und geben an, dass sie durch ihren Auslandsaufenthalt ein besseres Verständnis für ihr Einsatzland entwickeln konnten: „Die Situation der Menschen habe ich besser verstanden und viele Vorurteile wurden korrigiert.“ Auch der Blick auf die gesamte Region oder einen Kontinent hat sich für manche Freiwillige gewandelt: „Das Bild vom armen, kranken, schwarzen, ausgebeuteten Afrika ist weg.“

In manchen Fällen entsprachen die vorherigen Bilder aber auch den eigenen Erfahrungen der Alumni: „Manche Stereotype haben sich aufgelöst, manche be-

stätigt“, doch selbst wenn die „Dinge einem gewissen Klischee entsprechen – trotzdem ist das eigene Erleben dieser etwas ganz anderes“.

*„Ich habe gemerkt, wie hart ich an mir selbst arbeiten muss und wie tief Vorurteile emotional wirken können – also auch bei rationaler, kritischer Selbstreflexion andauern und viel Zeit brauchen, um überarbeitet zu werden.“ (AL)*

Mit der medialen Darstellung ihres Einsatzlandes sind viele der Befragten nicht einverstanden: „Alles war anders als erwartet. Das medial vermittelte Bild scheint sich mir nicht in der Realität widerzuspiegeln.“ Insbesondere die Situation hinsichtlich Kriminalität und Sicherheit wurde häufig weitaus weniger beunruhigend wahrgenommen: „Serbien ist viel friedlicher und Belgrad viel sicherer als erwartet bzw. in den Medien.“ Immer wieder wird betont, dass sich die Freiwilligen in ihrem Einsatzland „nicht unsicher gefühlt“ haben.

**„Ich habe gelernt, mir eine differenzierte Meinung zu bilden“**

Dass sich ein Land mit all seiner Vielfalt nicht in einem einfachen Bild erfassen lässt, sondern ein differenzierter, „facettenreicher“ Blick nötig ist, haben die Alumni häufig erfahren: „Mein Bild ist komplexer, ein Land ist so vielseitig, dass ein Bild nicht ausreicht.“ Vom Nachvollziehen der „Komplexität der nationalen Identität“ über das Berücksichtigen der „Verschiedenheit der Lebensstile“ bis hin zur „differenzierteren Einordnung des Landes bzw. der Länder Südamerikas ins ‚globale Gesamte‘“ bemühen sich viele der Befragten, der Vielschichtigkeit ihrer Einsatzländer gerecht zu werden.

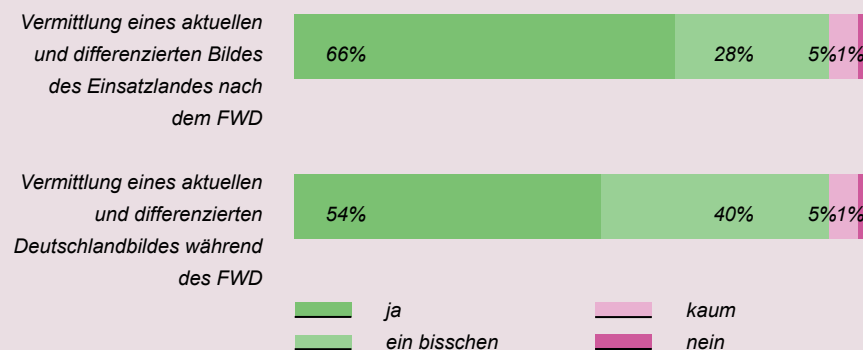
*„Die individuellen Unterschiede zwischen den Ansichten, sozialen Klassen etc. der Menschen dort sind für mich sichtbar geworden. Es gibt für mich nicht mehr ‚den Ägypter‘ oder ‚das Ägypten‘, sondern ich weiß um die zahlreichen Unterschiede in der Denkweise der Menschen.“ (AL)*

*„Slowenien ist ein Land, das man in Deutschland kaum wahrnimmt. Ich habe das Land landschaftlich und kulturell kennenlernen dürfen und habe mich aber auch viel mit der Geschichte der Region, insbesondere des Balkans beschäftigt. Mir ist es nun sehr wichtig die Vorurteile, die in Deutschland über diese Region vorherrschen, auszuräumen und Interesse für Slowenien und den Balkan zu wecken.“ (AL)*

**10.3 Fair berichten: Welches Bild von Deutschland und vom Einsatzland vermitteln die Freiwilligen?**

Zu den Zielen des Freiwilligendienstes gehört die Vermittlung eines aktuellen und differenzierten Deutschlandbildes ebenso wie der Transfer differenzierter Bilder der Einsatzländer in die deutsche Gesellschaft. In diesem Zusammenhang ist es ein zentrales Anliegen von »kulturweit«, die Freiwilligen für eine faire und vielschichtige Berichterstattung zu sensibilisieren. In der Verbleibstudie schätzten 66% der Befragten die eigenen Berichte über ihre Einsatzländer als differenziert und aktuell ein. Es wird als Ziel genannt, einer einseitigen Berichterstattung etwas entgegenzusetzen: „Serbien hat ein sehr negatives Image, das ich nun besser einordnen kann und dem ich auch durch viele andere Geschichten entgegenwirken kann.“

Auch in Bezug auf die Vermittlung eines Deutschlandbildes in den Einsatzländern war den Befragten eine facettenreiche Darstellung wichtig: „Deutschland ist nicht so langweilig, wie viele es denken“ und „hat viele Gesichter, die in ihrer Diversität auch im Ausland gesehen werden sollten - für ein besseres Verstehen.“ So gaben 94% der Alumni an, im Rahmen des Freiwilligendienstes ein aktuelles und differenzierteres Bild von Deutschland in ihrem Einsatzland vermittelt zu haben.



**Vermittlung eines aktuellen und differenzierten Bildes von Deutschland während des Freiwilligendienstes und vom Einsatzland nach dem Freiwilligendienst**

### Als Co-Trainerin eigene Erfahrungen weitervermitteln

Im Jahr 2010 absolvierte ich einen 6-monatigen Freiwilligendienst im Colegio Boliviano Alemán Ave María in La Paz, Bolivien. Dort gestaltete ich den Deutschunterricht mit spielerischen Methoden mit und konnte so den Kindern die Freude am Lernen der deutschen Sprache vermitteln. Spaß hatten dabei nicht nur die Kinder – auch ich hatte eine tolle Zeit.

Neben dem Schulalltag hatten wir zudem die Möglichkeit, mit Freiwilligen von anderen Colegios aus Bolivien ein „campamiento“, eine Art Zeltlager zu organisieren. Dabei konnten wir uns mit kreativen Ideen austoben; so gestalteten wir mit den Jugendlichen unter anderem eine Bildergeschichte. Viele differenzierte und spannende Eindrücke, die ich während meines Freiwilligendienstes machen konnte, kann ich nun in die Arbeit als Co-Trainerin bei »kulturweit« in die Seminare mit einfließen lassen und erinnere mich so immer wieder gerne an meine Zeit als Freiwillige!



Abb. 07

## 11. »kulturweit« verändert Lebenswege

Der Freiwilligendienst mit »kulturweit« hat bei 99% der Befragten einen Einfluss auf ihr Leben gehabt, auf ihre Entwicklung gewirkt und neue Wege und Perspektiven eröffnet. Auf die Frage „Was war die größte Veränderung, die sich durch den »kulturweit«-Freiwilligendienst in Ihrem Leben ergeben hat?“ antworteten die Alumni mit einer großen Bandbreite an Entwicklungen in ihrer persönlichen und professionellen Biografie. Von der Berufs- und Studienwahl bis hin zur Entscheidung, längerfristig im Ausland zu leben, von neuen „Perspektiven auf Europa“ bis zur „Begeisterung für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik“, und von der persönlichen Entwicklung („Mehr Selbstvertrauen. Viel mehr Selbstvertrauen!“) bis hin zur Eheschließung berichten sie von den Veränderungen, die sie auf ihren Freiwilligendienst zurückführen. Ein kleiner Eindruck der Rückmeldungen wird hier vorgestellt:

*„Ein immer wiederkehrendes Bedürfnis den sicheren Hafen ‚Heimat‘ zu verlassen und die Welt vertieft aus verschiedenen Blickwinkeln kennen zu lernen. Sowohl die Wahl meines Studiums als auch meine Ambition, einen Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit zu leisten, haben sich sicherlich zu einem großen Teil durch meine Auslandserfahrung mit »kulturweit« manifestiert.“ (AL)*

*„Ich bin durch meinen Freiwilligendienst bei »kulturweit« mutig geworden: Ich bin in ein fremdes Land auf der anderen Seite der Welt gegangen, ohne auch nur ein Wort der dortigen Sprache sprechen zu können, und habe alles gemeistert. Am Ende hatte ich sogar ein Jobangebot in der Tasche. Da ist mir klar geworden: Ich kann alles schaffen! Dieser Mut hat mich dazu gebracht, mich neu zu orientieren und meine Berufung zum Beruf zu machen. Inzwischen arbeite ich freiberuflich als Coach, Trainerin und Mediatorin und unterstütze Menschen darin, zu sich selbst und zueinander zu finden. Dieser Mut ist immer da, niemand kann ihn mir mehr nehmen. Er macht mein Leben lebenswerter. Diesen Mut hatte ich vor dem Freiwilligendienst nicht. Das ist die größte Veränderung.“ (AL)*

*„Die größte Veränderung ist mein gesteigertes Interesse an politischen Fragen, Weltgeschehen, mein Umgang mit der Umwelt, mein Umgang mit anderen Menschen, meine Sicht auf Wirkungszusammenhänge in der Welt, und dadurch mein Wunsch, meinen Beruf zu ändern und noch einmal einen ganz anderen Weg einzuschlagen.“ (AL)*

„Mein Leben hat sich in der Hinsicht verändert, als dass ich durch den Freiwilligendienst den Mut gefasst habe, zu meiner sexuellen Orientierung zu stehen und nun nach meinen Vorstellungen leben kann.“ (AL)

„Eine meiner Schülerinnen hat sich meinetwegen getraut, sich in Deutschland um ein Stipendium zu bewerben. Sie studiert jetzt am selben Ort wie ich, weil sie mich in ihrer Nähe haben wollte. Das hat mich sehr, sehr bewegt und wir haben eine wunderbare Freundschaft aufgebaut.“ (AL)

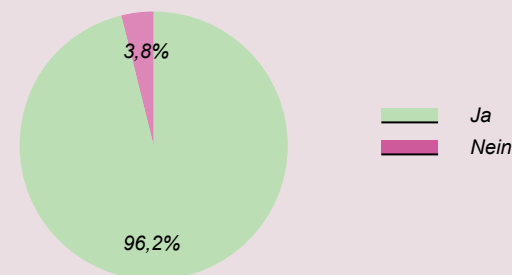
„»kulturweit« wurde zu einem maßgebenden Teil meines Lebens. Dabei hat sich nicht nur der Blick auf viele Dinge geändert und ist heute weitaus reflektierter, auch ist das Netzwerk mit anderen »kulturweit«-Alumni und aktuellen Freiwilligen sehr wichtig. Auch der andauernde Kontakt zum Berliner Büro und zu den Seminaren.“ (AL)



Abb. 08

## 12. „Noch einmal den Freiwilligendienst machen? – Unbedingt! Schade, dass das nicht möglich ist...“

Wie sehr werden die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst rückblickend wertgeschätzt? Wie lehrreich war die Zeit im Ausland? Überwiegen die positiven Erlebnisse, die Erfahrungen von Über- oder Unterforderung, von Sprachlosigkeit oder Einsamkeit? Wie zufrieden waren die Alumni mit der Organisation durch die »kulturweit«-Koordinierungsstelle? Dies alles sollten die Befragten am Ende der Studie in einer letzten Antwort zusammenfassen: „Würden Sie noch einmal einen »kulturweit«-Freiwilligendienst machen?“ Die Resonanz ist eindeutig: Über 96% der Alumni würden wieder mit »kulturweit« ins Ausland gehen.



Würden Sie noch einmal einen »kulturweit«-Freiwilligendienst machen?

In ihren Anmerkungen machen die Alumni deutlich, was sie an »kulturweit« besonders zu schätzen wissen, und was sie dem Programm für die Zukunft wünschen:

„Ich finde an »kulturweit« toll, dass interessante Einsatzstellen im Bereich der Kultur- und Bildungsarbeit vermittelt werden und dass Freiwillige nicht als „Entwicklungshelfer“ ins Ausland geschickt werden. Gerade im Vergleich mit anderen Freiwilligendiensten ist mir sehr positiv aufgefallen, dass in der Vorbereitung betont wurde, dass wir während des Freiwilligendienstes hauptsächlich lernen sollen und nicht ins Ausland gehen um anderen zu ‚helfen‘.“ (AL)

„Ich halte »kulturweit« für eines der sinnvollsten, spannendsten, bestbetreutesten Angebote, die es in dieser Form für junge Deutsche gibt. Nicht alles lief am Schnürchen, aber das gehört zu der Erfahrung eines Lebens im Ausland hinzu, und allgemein fühlte ich mich hervorragend betreut. Jedenfalls bin ich dankbar für eine prägende Zeit.“ (AL)

„Es wäre ein großer Gewinn, wenn zusätzlich Personen aus anderen Ländern die Möglichkeit bekämen, zu einem ähnlichen Aufenthalt in Deutschland eingeladen zu werden.“ (AL)

„Das Programm gilt es auch in Zukunft weiterhin zu unterstützen und zu fördern, sodass auch anderen jungen Menschen die Tür geöffnet wird, um ihren persönlichen Horizont zu erweitern. Zugleich sind diese jungen Menschen wertvolle Multiplikatoren, die im In- und Ausland einen echten Mehrwert für die Kultur- und Bildungspolitik schaffen.“ (AL)

Sehr viele der Befragten formulieren, wie wichtig der Freiwilligendienst für sie war, und bringen ihre Dankbarkeit für die erhaltene Chance zum Ausdruck.

„Der Freiwilligendienst bei »kulturweit« ist für mich eine der reichsten und wertvollsten Erfahrungen in meinem Leben, die ich haben durfte, vor allem durch die persönlichen Fortschritte und Veränderungen.“ (AL)

„Die Zeit mit »kulturweit« war die beste Zeit meines bisherigen Lebens. Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich durch den Dienst gewonnen habe, helfen mir bis heute und werden es wahrscheinlich mein ganzes Leben lang tun.“ (AL)

„Das Engagement, die Energie, Freude und Inspiration, die Sie als UNESCO-Kommission versprühen und vermitteln, hat mich nachhaltig beeindruckt und lässt mich Verbundenheit über den Freiwilligendienst hinaus spüren. Machen Sie weiter so! VIELEN DANK!“ (AL)

## 13. Ausklang

Die Ergebnisse der Verbleibstudie machen deutlich: »kulturweit« geht nicht spurlos an den ehemaligen Freiwilligen vorüber. Auf der professionellen Ebene wird ersichtlich, dass es einen Zusammenhang zwischen der Ausrichtung des Freiwilligendienstes und der beruflichen Orientierung der Alumni gibt.

65% der studierenden Befragten sind in einem Studiengang eingeschrieben, der einen deutlichen Bezug zum Freiwilligendienst aufweist. Momentan studiert eine große Mehrheit der Alumni (fast 70%). Es wird zukünftig weiter interessant sein, welche beruflichen Wege diese Studierenden anschließend einschlagen.

Bei den berufstätigen Alumni ist der Bezug ihrer Tätigkeit zu »kulturweit« sogar noch deutlicher: 69% von ihnen sind in einem Bereich beschäftigt, der Themen aus ihrem Freiwilligendienst aufgreift, während vor Beginn des Freiwilligendienstes nur 44% in einem solchen Bereich tätig waren. Auf den Einstieg bzw. die Rückkehr in den Arbeitsmarkt hat der Freiwilligendienst einen positiven Einfluss und erhöht nach Einschätzung der Befragten ihre Chancen.

„Ich habe vielfältige, anspruchsvolle Aufgaben erledigt. Das hilft mir bei allen Bewerbungen und meinem Bestreben, weiterhin Beratungsarbeit zu machen. Das »kulturweit« Rahmenprogramm hat mich außerdem darin bestärkt, mein kritisches Denken zum Beruf zu machen und in die politische Bildungsarbeit zu gehen.“ (AL)

Aber nicht nur beruflich ist der Freiwilligendienst für die Alumni bedeutsam: Die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst haben die Befragten auch in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt und sind für sie noch heute relevant. So profitieren viele der Befragten neben der Arbeitserfahrung auch davon, dass sie durch ihren Freiwilligendienst selbstbewusster, weltoffener, gelassener und motivierter geworden sind.

„Auf persönlicher Seite profitiere ich am meisten von den Erfahrungen der eigenen Belastbarkeit und Anpassungsfähigkeit. Ich glaube, das Wissen darüber hat mir in der Folge mehr Selbstvertrauen und Gelassenheit für andere schwierige Situationen gegeben.“ (AL)

Auch wenn nicht immer alles so gelaufen ist wie geplant, haben die Alumni während ihres Freiwilligendienstes vieles gelernt, und gerade auch Momente des vermeintlichen Scheiterns werden rückblickend besonders wertgeschätzt.

*„Es klappt nicht alles so, wie man es sich vorstellt, besonders in Bezug auf Projekte, an denen viele Menschen beteiligt sind. Doch ein ‚erfolgreicher Abschluss‘ ist gar nicht unbedingt das Einzige, was einen langfristigen Mehrwert generieren kann. Das ganze Drumherum, die Menschen und Erlebnisse und die Dinge, die man lernt, sind mindestens genauso wichtig.“ (AL)*

*„Selbst die wenigen negativen Erfahrungen haben sich im Nachhinein als wertvolle Erfahrung erwiesen.“ (AL)*

Ein stabiles und nachhaltiges Netzwerk auf persönlicher und professioneller Ebene, großes freiwilliges Engagement, eine internationale Orientierung sowie ein differenzierterer Blick auf Deutschland und die Welt sind nur einige Aspekte, die die Befragten aus ihrem Freiwilligendienst mitgenommen haben.

*„Man wird Teil einer Gemeinschaft, die auch nach dem Freiwilligendienst noch bleibt.“ (AL)*

*„Der Blick über den eigenen Tellerrand: Für mich ist das der Hauptgewinn aus meiner Zeit mit »kulturweit«, der mir als reflektierte Summe aller Erfahrungen im Gastland heute dabei hilft, den anderen und mich in einem globaleren Zusammenhang sehen zu können und meine Entscheidungen für die Zukunft daran auszurichten.“ (AL)*

Die Ergebnisse der Verbleibstudie eröffnen neue Perspektiven auf den Freiwilligendienst »kulturweit« und seine langfristigen Wirkungen auf die Freiwilligen. Dass der Freiwilligendienst für so viele der Befragten eine nachhaltige und wertvolle Erfahrung war, auf die sie heute noch zurückgreifen können, macht deutlich, welche Bedeutung einem Programm wie »kulturweit« zukommt. Deshalb kann abschließend mit einem Zitat geendet werden:

*„»kulturweit« sollte unbedingt weitergefördert werden, da dieser Freiwilligendienst dazu beiträgt, Vorurteile abzubauen, und jungen Menschen die Möglichkeit gibt, über sich selbst hinauszuwachsen.“ (AL)*

## **Abbildungsverzeichnis »kulturweit«-Verbleibstudie**

### **Seite**

Titelbild	Deutsche UNESCO-Kommission
Impressum	Deutsche UNESCO-Kommission
01	Abb. 01: Deutsche UNESCO-Kommission
04	Abb. 02: Deutsche UNESCO-Kommission
16	Abb. 03: Deutsche UNESCO-Kommission
18	Abb. 04: Lena Husemann
25	Abb. 05: Deutsche UNESCO-Kommission
27	Abb. 06: Stefanie Richter
34	Abb. 07: Deutsche UNESCO-Kommission / Christoph Löffler
36	Abb. 08: Deutsche UNESCO-Kommission / Christoph Löffler